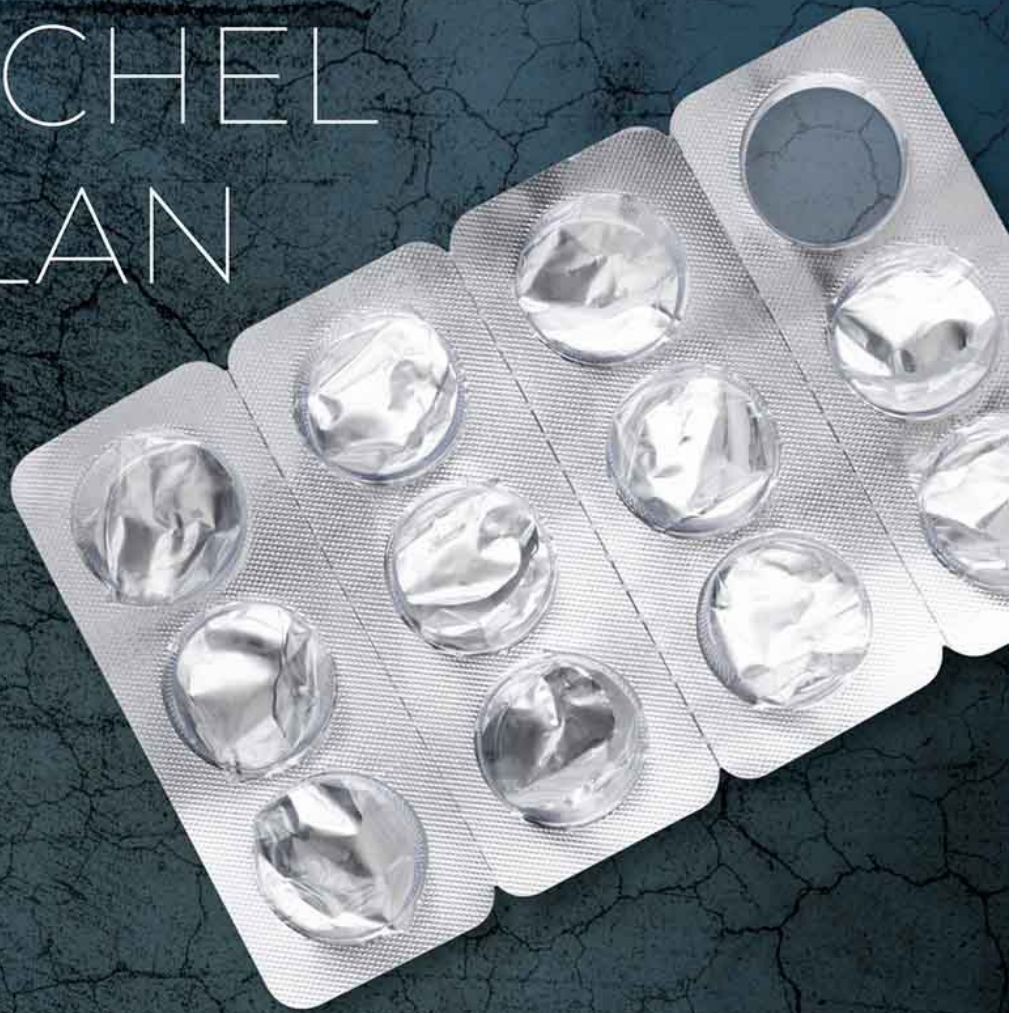


RACHEL
DYLAN



**TÖD
LICHE
NEBEN
WIRKUNG**

francke

und rastlos. Sie wollte nicht nach Hause gehen. Solange sie bei der Arbeit war, hatte sie das Gefühl, die Kontrolle über ihr Leben, den Fall und einfach alles zu behalten.

Seitdem sie die Seiten gewechselt und angefangen hatte, Geschädigte zu vertreten, genoss sie ihre Arbeit eindeutig mehr als vorher. Keiner von den Menschen in ihrem Leben wusste, dass sie immer noch unter Anfällen von Einsamkeit und Depression litt – nicht einmal ihre engsten Freunde. Sie ließ sich nichts anmerken und machte ihre Arbeit. Noch nie hatte sie jemandem erzählt, dass sie mit Depressionen zu kämpfen hatte.

Wenn sie riesige Fälle wie diesen annahm, verstärkte das in der Regel ihre Emotionen. Die Höhen waren höher, aber die Tiefen waren unglaublich tief. Noch ein Grund, warum sie nicht heimgehen wollte. Das Büro war für sie eher ein Zufluchtsort als ihr Zuhause.

„Kate.“

Sie blickte auf und sah William Kirk – ihren Mentor und einen der Seniorpartner – im Türrahmen stehen.

„William, du machst aber heute lange.“ Allerdings sah er nicht müde aus. Seine dunkelbraunen Augen waren voller Energie. Er war bekannt für seinen Gesundheitswahn und lebte unheimlich bewusst.

„Wir mussten einen umfangreichen Schriftsatz einreichen als Reaktion auf einen Antrag auf Klageabweisung. Ich wollte hierbleiben und mich vergewissern, dass wir die Frist einhalten.“

„Freut mich, dass ihr es geschafft habt.“

Er kam herein und setzte sich. „Dieser Schriftsatz hat heute meine ganze Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, aber mir ist die richterliche Verfügung in meinem E-Mail-Postfach trotzdem nicht entgangen. Ich wollte dir zu dem Platz im Prozessausschuss gratulieren. Meiner Ansicht nach bist du bereit für die Rolle der leitenden Anwältin und ich hoffe, dass du deinen Hut in den Ring wirfst.“

„Auf jeden Fall.“

„Kann ich dich dabei irgendwie unterstützen?“

William hatte dreißig Jahre Erfahrung auf dem Buckel und er hatte sie vom ersten Tag ihres Quereinstiegs aus ihrer alten Kanzlei an unter seine Fittiche genommen. „Der Justizbeamte sagte, wir könnten zusätzliches Material einreichen, wenn wir wollten, es sei aber keine Pflicht. Hast du einen Ratschlag, was ich ihnen schicken sollte?“

„Du kannst natürlich noch etwas nachreichen, aber ehrlich gesagt glaube ich, dass Richter Freeman schon eine ganz gute Vorstellung davon hat, wen er auswählen wird. Und nach allem, was die Buschtrommeln verlauten lassen, hast du bei der Anhörung den Vogel abgeschossen.“

Kate fühlte, dass ihre Wangen rot wurden. An so viel Lob war sie nicht gewöhnt. „Danke, das ist nett, aber ich habe einfach mein Bestes gegeben.“

„Aber unabhängig davon, ob du leitende Anwältin wirst oder nicht, müssen wir anfangen, unser internes Team zusammenzustellen. Da du im Ausschuss bist, haben wir Einfluss auf einen großen Teil der Arbeit. Noch mehr, falls du die Leitung übertragen bekommst. Du kannst dir von den angestellten Anwälten diejenigen für dein Team aussuchen, die du haben willst, aber wir sollten auch darüber nachdenken, wen wir zusätzlich ins Boot holen.“

Sie wusste, dass bei einem Fall wie diesem mindestens ein weiterer Partner das Team verstärken würde. Es musste immer jemand reagieren können und eine Person allein konnte das nicht leisten. Aber es gab einige, mit denen sie lieber zusammenarbeiten würde, und eine Person, der sie besonders aus dem Weg gehen wollte. „Ich glaube, du kennst meine Meinung zu diesem Thema.“

„Ich verstehe dich und ich weiß, was du denkst, aber Bonnie hat mit dieser Art Klage sehr viel Erfahrung. Sie muss nicht deine Busenfreundin werden. Es geht darum, den Fall zu gewinnen.“

Bonnie und sie gerieten ständig aneinander, seit Kate in die Kanzlei eingetreten war. Bonnie war einige Jahre älter und Kate hatte gehofft, sie könnte ihre Mentorin werden. Aber selten hatte sie sich so geirrt. „Gibt es noch jemanden, den du empfehlen würdest?“

„Adam. Er wäre ein guter Ausgleich zu Bonnie. Ich glaube, ihr drei würdet die richtige Mischung an Fähigkeiten und Erfahrung einbringen können. Aber natürlich sind es deine Fälle, also triffst du die Entscheidung.“

„Du weißt, dass ich deine Meinung schätze.“

Er lächelte. „Und ich weiß, dass du die richtige Mannschaft zusammenstellen wirst. Ich vertraue deinem Urteil. Und ich will, dass du die volle Kontrolle hast und von Anfang an die Führung übernimmst. Ich brauche dir nicht auf die Finger zu schauen. Alle sollen sehen, dass du das ganz allein geschafft hast.“ Mit einem letzten Mut machenden Nicken stand er auf und ging davon, sodass sie allein zurückblieb.

William hatte recht. Es war an der Zeit, dass sie aus dem Schatten ihres Mentors heraustrat. Sie fragte sich, ob sie ihm von Ellie hätte erzählen sollen, aber dazu war es noch zu früh. Zuerst musste Landon die Antworten finden, die sie so dringend brauchte.

* * *

Am nächsten Morgen saß Landon in einem vollen Café in Midtown und wartete auf Kate, damit er ihr berichten konnte, was seine Ermittlungen ergeben hatten. Er

beobachtete, wie ein steter Fluss Anzugträger hereinströmte und komplizierte Kaffeeaktionen bestellte. Dem verwirrten Gesichtsausdruck des Baristas angesichts seiner Bestellung hatte Landon entnommen, dass er der Einzige hier war, der ganz normalen Kaffee mochte.

Er konnte sich nicht vorstellen, einen Bürojob zu haben. Er genoss es, draußen zu sein und Dinge zu tun. Ansonsten würde ihm die Decke auf den Kopf fallen.

Inzwischen hatte er mit einigen Informanten gesprochen und gute altmodische Detektivarbeit erledigt. Das war auch etwas, das er an seinem Job liebte. Die Gangart war ruhiger als beim Militär, aber er konnte knifflige Probleme lösen.

Als Kate eintrat, brachte sie eine riesige Menge Energie mit. Er wusste, wie lange sie arbeitete, aber sie wirkte nicht müde – eher im Gegenteil. In ihrem schlichten schwarzen Kostüm und der weißen Bluse hätte sie jederzeit vor Gericht erscheinen können.

„Guten Morgen.“ Sie lächelte. „Ich brauche erst mal einen Milchkaffee. Kann ich Ihnen auch etwas bestellen?“

„Nein, danke. Ich bin schon eine Weile hier und hatte bereits zwei Tassen Kaffee.“ Er warf einen Blick auf die Akte, die vor ihm lag und die er zur Vorbereitung auf ihr Treffen studiert hatte.

Nach einer Minute gesellte Kate sich mit einem großen Becher in der Hand zu ihm an den Tisch am Fenster.

„Wie geht es Ihnen?“

„Das hängt nicht unwesentlich davon ab, was Sie mir gleich erzählen werden.“

„Ich habe einen Informanten bei der Polizei. Leider haben sie dort noch keinerlei verwertbare Hinweise auf den Schützen. Auf den Überwachungsaufnahmen aus dem Parkhaus ist lediglich ein Mann zu sehen, der ganz in Schwarz gekleidet ist und das Parkhaus kurz nach der vermuteten Tatzeit verlassen hat. Es gibt keine Anzeichen, dass eine Bande dahintersteckt, und es handelt sich eindeutig nicht um eine Beziehungstat.“

„Was schließen Sie aus alledem?“

Die Richtung, in die er dachte, würde ihr nicht gefallen. „Das sieht nach einem Profi aus. Der Typ wusste, wo die Kameras sind. Er hat darauf geachtet, nicht von ihnen erfasst zu werden. Er hat Ellie außerhalb ihrer Reichweite erschossen, sodass die eigentliche Tat nicht auf Band festgehalten ist. Ein solcher Täter ist ein bezahlter Profi.“

Kates Augen weiteten sich, während er sprach. „Dann glauben Sie immer noch, dass MPC mit der Sache zu tun hat.“

„Jedenfalls weiß ich, dass der Schütze weder ein beliebiger Krimineller noch ein Straßenschläger war.“

Kate wurde blass und er musste sich erneut bewusst machen, dass sie Anwältin

war. Ihr war diese Welt völlig fremd. Er hingegen befand sich auf vertrautem Terrain. Als ehemaliger Ranger hatte er genug Gewalt gesehen. Mehr als genug.

„Ich bin mir nicht sicher, was ich mit diesen Informationen anfangen soll“, sagte sie leise. „Es fällt mir immer noch schwer zu glauben, dass jemand von MPC einen Killer auf Ellie Proctor angesetzt haben soll. Ich meine, davon reden wir hier doch, oder?“

Landon nickte. „Genau davon reden wir, aber es gibt noch eine Menge offene Fragen, an denen ich arbeite.“

Sie nahm ihren Becher in die Hand, trank aber nicht daraus. „Ich habe lange über diese Angelegenheit nachgedacht. Ellie sagte, ich solle mir die Testberichte ansehen. Also werde ich mein Team darauf ansetzen, dass es sich bei der Prüfung der Unterlagen vorrangig darauf konzentriert.“

Er war sich nicht so sicher, dass sie dabei auf etwas stoßen würden. „Glauben Sie wirklich, dass MPC Ihnen freiwillig belastende Dokumente aushändigen wird?“

Sie trommelte mit den Fingern auf den Tisch. „Als Anwälte sind wir ethisch dazu verpflichtet, alle relevanten Unterlagen auszuhändigen.“

„Sie sollten aber in Betracht ziehen, dass dieser Fall möglicherweise nicht so ist wie die anderen. Wenn ich recht habe, was Ellie betrifft, dann wird MPC auch keine Skrupel haben, Beweise verschwinden zu lassen.“

„Ich hoffe darauf, dass wir aus der riesigen Menge Unterlagen, die wir bekommen werden, das wahre Bild zusammensetzen können. Bei großen Firmen gibt es manchmal so viele Dokumente, dass etwas selbst dann ans Tageslicht kommt, wenn das Unternehmen versucht, es zu verstecken. Deshalb ist diese Phase, in der die Anwälte diese Unterlagen sammeln und elektronisch durchsehen, auch so wichtig.“

„Sie sichern sich die Leitung im Ausschuss, damit Sie Kontrolle über den Fall haben, und ich mache mit den Ermittlungen weiter.“ Landon wollte nicht, dass Kate zum jetzigen Zeitpunkt unmittelbar in seine Arbeit verwickelt war. Nicht, solange er noch nicht eindeutig einschätzen konnte, wie groß die Gefahr war.

„Eins noch: Es gibt ethische Richtlinien dazu, wenn Anwälte die Dienste von Privatermittlern in Anspruch nehmen. Ich will, dass alles hundertprozentig korrekt abläuft.“

Jetzt sah er ihre resolute Seite. „Ihnen ist aber klar, dass es bei dem Einsatz eines Privatdetektivs gerade darauf ankommt, dass er unbemerkt ermittelt, oder?“

„Damit habe ich kein Problem, aber ich muss mich vergewissern, dass wir nicht gegen das Gesetz verstoßen. Ich will die Wahrheit herausfinden und diese Fälle gewinnen, aber ich muss mich dabei an die Regeln halten. Das ist mir wichtig.“

„Aye, Sir.“

Sie legte den Kopf ein wenig schief. „Da ist dieses Soldatenhafte wieder. Wie lange

waren Sie beim Militär?“

„Fünfzehn Jahre.“

„Bei welcher Division?“

„Heer, und ungefähr neun Jahre als Ranger.“

Sie zog die Augenbrauen hoch. „Das ist beeindruckend. Ich vermute, die Arbeit als Privatdetektiv ist da vergleichsweise langweilig.“

„Manchmal ist langweilig besser als die Alternative im Irak und in Afghanistan.“ Er würde nicht über die Kriege sprechen, in denen er gekämpft hatte, und schon gar nicht darüber, welche Auswirkungen diese auf ihn gehabt hatten. Aber Kates offene und ehrliche Art führte dazu, dass man leicht mit ihr reden konnte. Bedacht darauf, von sich selbst abzulenken, wechselte er das Thema. „Und was ist mit Ihnen? Wie lange sind Sie schon Anwältin?“

Sofort leuchteten ihre Augen auf. Es war nicht zu übersehen, wie sehr sie ihre Arbeit liebte. „Ich mache das jetzt seit dreizehn Jahren. Erst war ich drei Jahre in der Verteidigung tätig, doch dann habe ich die Seiten gewechselt. Vor fünf Jahren bin ich Partnerin unserer Kanzlei geworden.“

„Haben Sie eine Ahnung, ob die MPC-Anwälte Dreck am Stecken haben könnten?“

„Nein. Ich habe mit ihrem leitenden Anwalt zusammen studiert. Er hat MPC gerade erst als Klienten an Land gezogen. Ich weiß, dass er keine krummen Dinger macht. Auf keinen Fall.“

Landon befürchtete, dass Kate zu gutgläubig war und immer das Beste in anderen Menschen sah. Für einen Privatdetektiv war das nicht gerade hilfreich. „Wie heißt er?“

„Ethan Black, von der Kanzlei Peters & Gomez.“

Er notierte die Information auf seinem Block. Diesen Ethan würde er sich genauer ansehen, um zu überprüfen, ob Kates Vertrauen in ihn gerechtfertigt war.

Sie blickte auf ihre Uhr. „Gibt es sonst noch etwas, das wir besprechen müssten? Ich habe um neun Uhr eine Telefonkonferenz.“

„Nein. Aber ich gebe Ihnen Bescheid, sobald ich mehr weiß.“

Sie streckte den Arm aus und berührte mit der Hand seinen Unterarm. „Danke, Landon. Ich weiß Ihre unermüdliche Arbeit in diesem Fall sehr zu schätzen.“

„Gern geschehen.“

Kate stand auf und verließ das Café. Herauszufinden, wie korrupt MPC tatsächlich war und wie weit ihre Betrügereien gingen, würde Landon einiges an Arbeit kosten, aber eines war ihm klar:

Kate Sullivan war eine von den Guten.